

5.1 Leistungskonzept

5.1.1 Grundverständnis der Leistungserziehung und -bewertung

Den folgenden Grundsätzen zur Leistungserziehung und -bewertung legen wir einen pädagogischen Leistungsbegriff zugrunde, der – gemäß der Richtlinien und gemäß unseres Verständnisses von Lehren und Lernen – Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet. Unser Verständnis individueller Förderung, Ziel und Ausgangspunkt, Voraussetzung, Fördermöglichkeiten, Gelingensbedingungen sowie das gegenwärtige Profil haben wir im Schulprogramm dargestellt. Diese sind in den unterschiedlichen, fachspezifischen Grundsätzen zur Leistungserziehung und Leistungsbewertung zu finden. Unserem Leitziel folgend basieren auch unsere Grundsätze der Leistungserziehung auf einem stärkenorientierten Ansatz, der an vorhandene Fähigkeiten der Kinder anknüpft und sie weiterführt. Ziel unserer Leistungserziehung ist die Erhaltung der Lernfreude, Stärkung der Leistungsbereitschaft und Förderung einer realitätsnahen Selbsteinschätzung der Kinder, die als Lernende ernst genommen und zur Eigenverantwortung geführt werden sollen. Dieses Ziel wollen wir erreichen durch Kriterienorientierung, Transparenz der Leistungsbewertung, Ermutigung, Unterstützung sowie Anerkennung von Leistungen in einer lernförderlichen, angstfreien Atmosphäre. Leistungen können alleine, mit einem Partner oder einer Gruppe erbracht werden.

Grundlage der Leistungsbewertung sind das Schulgesetz (§§ 48, 49, 50, 71) sowie die Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne der einzelnen Fächer. Leistungen bewerten wir kriterien- und prozessorientiert unter Berücksichtigung der individuellen Lernentwicklung, der Anstrengung und Lernfortschritte.

Nach Beschluss der Schulkonferenz vom 07.05.2013 erhalten die Schülerinnen und Schüler im dritten Schuljahr erstmalig Noten auf ihrem Zeugnis. Am 29.10.2012 wurde der Notenverzicht im 2. Schuljahr beschlossen. Benotet werden des Weiteren schriftliche Lernzielkontrollen in den Fächern Deutsch und Mathematik. In allen Fächern werden zur Leistungsbewertung folgende Aspekte herangezogen:

- Anstrengungsbereitschaft
- individuelle Lernfortschritte
- im Unterricht erbrachte mündliche Leistungen
- im Unterricht erbrachte praktische Beiträge
- gelegentliche schriftliche Übungen

- schriftliche Arbeiten.

Im Sinne einer pädagogischen Heranführung an den Leistungsgedanken soll Leistungsbewertung im Laufe der Grundschulzeit bis hin zu den Übergangsempfehlungen für die weiterführenden Schulen zunehmend ausschließlich durch Kriterien – auf der Grundlage der verbindlichen Anforderungen der einzelnen Fächer und der Kompetenzerwartungen – bestimmt sein. Diesen Balanceakt, bei dem das Vertrauen des Kindes in die eigene Leistungsfähigkeit auch noch gestärkt werden soll, pädagogisch gewissenhaft auszuführen, stellt eine große Herausforderung dar.

5.1.2. Kriteriengeleitete Leistungsbewertung in den Lernbereichen

5.1.2.1 Lesen - mit Texten und Medien umgehen Kompetenzerwartungen Ende Klasse 1/2	
Leseentwicklung / Lesefähigkeiten / Leseerfahrungen	
...erliest selbstständig sinnentnehmend einfache/mehrsilbige Wörter ohne/mit Konsonantenhäufungen.	
...(er-)liest kurze Texte sinnerfassend und kann Fragen zum Text beantworten.	
...(er-)liest kurze Arbeitsanweisungen und handelt danach.	
...liest geübte Texte gestaltend vor.	
...wählt Bücher und Texte interessengeleitet aus und spricht über Leseindrücke.	
<u>Fördermöglichkeiten:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Lesemüttern (i.d.R. einmal wöchentlich) - Lesefest (z.B. mit Russisch Brot) - Freie Lesezeiten - Vorlesen - Leselineal - Silbenteppiche - Logicals, Lese-Mal-Aufgaben etc. - Konstantinhefte (Zaubereinmaleins) 	
Lesestrategien / Texte erschließen und präsentieren	
...bemerkt Verständnisschwierigkeiten und kann diese lösen, z.B. durch Silbenmethode.	
...liest zeilenübergreifend.	
...formuliert Leseerwartungen, z.B. mit Hilfe von Illustrationen oder anhand von Signalwörtern und Überschriften.	
...äußert Gedanken, Meinungen und Gefühle zu Texten.	
...gestaltet einfache Texte um.	
...trägt kurze Texte auswendig vor oder/und wirkt bei Aufführungen mit	
<u>Fördermöglichkeiten:</u> <i>Texte verarbeiten und nutzen</i> <ul style="list-style-type: none"> - mit dem Stift/Lesepeil lesen - Fragen stellen - (unbekannte) Wörter markieren - bildliche Vorstellungen entwerfen - mit Schrift gestalten - Poster und Plakate erstellen - Szenische Darstellung/musikalische Umsetzung 	
Umgang mit Medien (Druck- und elektronische Medien)	
...sucht und findet unter Anleitung Informationen.	

...nutzt Medien als Anreiz zum Sprechen, Erzählen, Schreiben und Lesen.	
...tauscht sich über Lesemotive, Gelesenes und persönliche Medienerfahrungen aus.	
<u>Fördermöglichkeiten:</u> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Bücherkisten aus der Bücherei</i> - <i>Besuch der Bücherei</i> - <i>Internet-Suchmaschinen (z.B. Blinde-Kuh.de)</i> 	

5.1.2.1 Lesen - mit Texten und Medien umgehen Kompetenzerwartungen Ende Klasse 3/4	
Leseentwicklung / Lesefähigkeiten / Leseerfahrungen	
...verstehst schriftliche Arbeitsanweisungen und handelst selbstständig danach.	
...findet gezielt einfache/wörtlich vorgegebene/komplexe Einzel-/Detailinformationen in kurzen/umfangreichen Texten und kann diese (mit eigenen Worten) wiedergeben.	
...verknüpft einzelne Informationen miteinander und belegt mit Textstellen.	
...erfasst zentrale Aussagen und kann diese mit eigenen Worten / zusammenfassend wiedergeben (z.B. als Stichwortzettel, Inhaltsangabe, Skizze, Grafik)	
...zieht naheliegende/einfache/komplexe Schlussfolgerungen.	
...wählt Texte interessengeleitet aus und begründet die Entscheidung.	
...bezieht Stellung zu Gelesenem, begründet die eigene Meinung.	
...kennt unterschiedliche Textsorten und spricht über deren Wirkung	
...findet Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Texten.	
...verstehst Sach- und Gebrauchstexte (z.B. Lexikonartikel, Tabellen, Diagramme)	
<u>Fördermöglichkeiten:</u> -Lesebuch-Roulette (siehe Methoden-Handbuch Grundschule, Wienerl 2007) - Leserolle - Antolin - Lesekette - VERA-Trainingshefte (z.B. Starck-Verlag)	
Lesestrategien / Texte erschließen und präsentieren	
...setzt zur Texterschließung/bei Verständnisschwierigkeiten selbstständig Hilfsmittel ein (z.B. Wörterbuch, Lexikon)	
...nutzt Strategien zur Orientierung im Text, z.B. detailliertes, selektives, überfliegendes Lesen	
...gestaltet sprechend und darstellend Texte und/oder wirkt bei Lesungen und Aufführungen mit.	
...stellt Texte/Kinderbücher vor und begründet deren Auswahl.	
...nutzt Anregungen aus Texten für eigene Gestaltungen.	
<u>Fördermöglichkeiten:</u> - siehe Methodenlernen nach Klippert (z.B. Markieren von Schlüsselbegriffen) - Szenische Umsetzung - Erstellen von Lernplakaten - Texte zusammenfassen - Ü-Fra-Le-Wie-Methode (Überfliegen, Fragen, Lesen, Wiederholen; siehe Methoden-Handbuch Grundschule, Wienerl 2007) - Trainings-ABS zum Lesebuch ABC der Tiere	

Umgang mit Medien (Druck- und elektronische Medien)	
...recherchiert (selbstständig) zu Themen und Aufgaben.	
...nutzt Angebote der unterschiedlichen Medien und wählt diese begründet für die eigene Arbeit aus.	
...nutzt Medien zur Gestaltung eigener Medienbeiträge.	
...bewertet Medienbeiträge kritisch.	
<u>Fördermöglichkeiten:</u> <ul style="list-style-type: none"> - <i>PC-Führerschein/ e-Pferdchen</i> - <i>Zeus-Zeitungsprojekt</i> - <i>Antolin</i> - <i>Internetrecherche (z.B. zu SU-Themen)</i> 	

5.1.2.2 Rechtschreiben

Ziel ist es, dass die Kinder sich in einem möglichst eigenaktiven Prozess die Ordnung der deutschen Rechtschreibung erschließen, Muster und Regelungen entdecken und zunehmend orthographische Gesetzmäßigkeiten berücksichtigen lernen. Die Lehrerin / der Lehrer unterstützt als Lernbegleiter/in anleitend und mit den Kindern gemeinsam reflektierend den Lernprozess jedes Kindes. Das Nachdenken und Sprechen über Sprache, über Schreibweisen und Regelungen findet begleitend statt.

Zur Leistungsbewertung ziehen wir

- die Rechtschreibung in den verbindlichen Texten (siehe Absprachenordner L3),
- freie Texte der Kinder sowie
- verschiedene Übungsformate (siehe Absprachenordner L2a, b, c)

heran, anhand derer wir Lernentwicklung und Leistungsstand beurteilen können. Darüber hinaus nutzen wir die Diktattexte von N. Sommer-Stumpfenhorst, die „Hamburger Schreibprobe“/HSP und die „Online-Diagnose“ zu förderdiagnostischen Zwecken und stellen darauf basierend individuelle Fördermaterialien zusammen.

Im Rahmen des Rechtschreibunterrichts vermitteln wir den Kindern die Haltung, dass Verschreibungen hilfreich und als Chance für die Weiterarbeit zu sehen sind. Fehler brauchen also nicht versteckt zu werden, vielmehr lernen die Kinder anhand ihrer Verschreibungen einzuschätzen, woran sie weiterarbeiten müssen.

Zur Leistungsbewertung der Rechtschreibung in freien Texten und der verbindlichen Textsorten zählen wir die geschriebenen Wörter und setzen die Fehler ins Verhältnis zur Wörterzahl (siehe Absprachenordner L3).

Die rechtschriftliche Bewertung von Texten darf bei den Kindern auf keinen Fall zu einer Hemmung der Schreiblust führen und zu einer Übergewichtung der Konzentration auf die Rechtschreibung während des Schreibens. Vielmehr sind die Kinder an die Haltung heranzuführen, dass Schreiben und Rechtschreiben untrennbar zusammengehören. Ihre rechtschriftlichen Fertigkeiten zu erweitern, Gelerntes zu automatisieren und sicher auf freie

Texte anzuwenden, ist oberstes Ziel des Rechtschreiblernens. Vor diesem Hintergrund muss mit den Kindern eine Bewertung der rechtschriftlichen Leistung in ihren freien Texten sukzessive aufgebaut und Eigenständigkeit gefördert werden.

Zur Feststellung des Förderbedarfes werden zusätzlich zu den freien Texten der Kinder regelmäßig Lernstandserhebungen zur Überprüfung des jeweiligen Entwicklungsstandes der Kinder durchgeführt:

Klasse 1:

- Lernstandserhebungen, die durch den Lese-Schreiblehrgang („ABC der Tiere“) vorgegeben sind.

Klasse 2:

- Lernstandserhebungen zum Lehrgang wie in Kl.1;
- Durchführung der „Hamburger Schreibprobe“/HSP
- und der „Online-Diagnose“ (<http://www.grundschuldiagnose.de>)

Klasse 3 und 4

- Durchführung der „Hamburger Schreibprobe“/HSP
- und der „Online-Diagnose“ (<http://www.grundschuldiagnose.de>)

5.1.2.3 Schriftlicher Sprachgebrauch

5.1.2.3.1 Verbindliche Textsorten in Jahrgang 3 und 4:

- Bildergeschichte
- Reizwortgeschichte
- Meinungsäußerung
- Fantasiegeschichte
- Vorgangsbeschreibung
- Bericht
- Personenbeschreibung
- Brief
- Nacherzählung

Zur Bewertung aller Textsorten bilden Kriterienkataloge die Grundlage, in denen für die Textsorte charakteristische Merkmale aufgeführt sind sowie sprachliche als auch rechtschriftliche Aspekte. Verwendete Kriterienkataloge, die sich bewährt haben, werden in einem Ordner allen Kolleg/innen zugänglich gemacht.

5.1.2.3.2 Notenfindung

Für die drei Teilbereiche Inhalt, Sprache und Rechtschreibung werden getrennte Noten erteilt, basierend auf folgenden Grundlagen:

Inhalt:	Kriterienkatalog (siehe Beispiel)
Sprache:	Kriterienkatalog mit den im Unterricht erarbeiteten Inhalten
Rechtschreibung:	Richtig geschriebene Wörter in % (--> alle Wörter werden gezählt und die Fehlerzahl ins Verhältnis zur Wörterzahl gesetzt)
<u>Beispiel:</u>	74 Wörter, 3 Fehler --> 4% falsch, 96% richtig (3/74 mal 100)

(dabei gehen Fehler nur dann in die Bewertung ein, wenn das entsprechende rechtschriftliche Phänomen bereits Unterrichtsgegenstand war)

%	Note
bis 99	1
bis 95	2
bis 89	3
bis 82	4
< 82	5

Die Jahrgangsteams arbeiten parallel bzgl. der Wahl der Textsorten mit entsprechendem Kriterienkatalog, der den Kindern transparent gemacht wird und gleichzeitig als Förderplan dienen kann.

Weiterarbeit für das Kollegium: jeder überblickt und untersucht seine Kriterien für die jeweiligen Textsorten, so dass wir als Konsens einen Kriterienkatalog pro Textsorte erarbeiten können.

Es erfolgt eine Erprobung des Systems bis Ende dieses Schuljahres 2012/13 für die Dreiteilung der Textnote in Inhalt, Sprache und Rechtschreibung.

Ergebnis der Evaluation

Sowohl die Dreiteilung der Note als auch die Arbeit mit verbindlichen Kriterienkatalogen hat sich bewährt und wird beibehalten. Beschluss der Lehrerkonferenz vom 04.09.2013.

Sonstige Leistungen – bezogen auf alle Bereiche des Deutschunterrichts

- Mündliche Mitarbeit
- Erkennbares Interesse
- Bereitschaft zur Arbeit über das geforderte Maß hinaus
- Anstrengungsbereitschaft/Einsatzfreude
- Heftführung/Zuverlässigkeit und Sorgfalt
- Wochenplan
- Freie Arbeit
- Geschichtenheft/Freie Texte
- Mitbringen von Materialien, Büchern etc.
- Gelegentliche kurze schriftliche Übungen (jenseits von Klassenarbeiten)
- Beiträge zu Gruppenarbeiten
- Recherchen in der Schule
- Erstellen von Lernplakaten/Präsentationen
- Szenisches Darstellen, Rollenspiel




- Vortragen von Texten (gelesen/auswendig)
- Betontes Vorlesen
- Anlegen von Sammlungen, Wortfeldern etc.

5.1.2.3.3 Kriterienkataloge zur Leistungsbewertung

Folgender Kriterienkatalog sei exemplarisch aufgeführt. Alle anderen Kriterienkataloge befinden sich im entsprechenden Ordner im Lehrerzimmer.

Name: _____ Datum: _____

Bewertung deiner Meinungsäußerung:

Form und Inhalt				
Du hast in einem einleitenden Satz das Thema vorgestellt und...				
... deine Meinung/Argumentation verständlich geäußert .				
Weiterhin hast du mindestens zwei Argumente gefunden, die deine Meinung stützen,...				
...diese in Ansätzen/ausführlich begründet ...				
...sowie mindestens ein Gegenargument dargestellt.				
Du hast einen zusammenfassenden Satzsatz geschrieben / einen Kompromiss formuliert...				
... der zu deiner vorangegangenen Argumentation passt.				
Sprache				
Du hast in vollständigen Sätzen geschrieben und...				
...die Punkte an der richtigen Stelle gesetzt.				
Deine Formulierungen sind abwechslungsreich und treffend .				
Du schreibst grammatikalisch richtig (z.B. den/dem; einen/einem).				
Rechtschreiben				
Alle Nomen hast du mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben, und auch...				
...die Satzanfänge beginnen groß.				
Alle anderen Wörter sind kleingeschrieben.				
Wörter mit kurzem/langem Vokal hast du richtig geschrieben...				
Du schreibst Wortendungen richtig (verlängerst Wörter)...				
...führst Wörter auf die Grundform zurück...				
... leitest Wörter richtig ab .				
Auch Ausnahmeschreibungen sind dir geläufig.				

5.1.2.4 Mathematik

5.1.2.4.1 Grundsätze

Die Grundlagen der Leistungserziehung und Leistungsbewertung im Fach Mathematik bilden die Ausführungen des Lehrplans.

Folgende Ziele gelten:

Lernfreude erhalten

Leistungsbereitschaft stärken

Fähigkeit zur angemessenen Selbsteinschätzung fördern

Leitideen der Leistungserziehung des Lehrplans sind

- zieltransparent herausfordern: Im Dialog mit den Schülern werden Aufgaben, Zielsetzungen, Arbeitsformen und fachspezifische Beurteilungskriterien transparent.
- kompetenzorientiert beobachten: Beobachtungen auf den einzelnen Schüler richten, auf die Rechen- und Lösungswege, die er bei der Anwendung seines Wissens wählt.
- differenziert feststellen: Individuelle Kompetenzen und Defizite werden kontinuierlich und differenziert festgestellt. Flexible Zeitvorgaben bei Leistungsfeststellungen sind möglich, wobei beim z. B. schnellen Rechnen das Einhalten von Zeitbeschränkungen ein Teil der Leistung sein kann
- angemessen beurteilen: Prozess- und produktorientierte Leistungsfeststellungen fließen gleichwertig in die Beurteilung ein.
- ermutigend rückmelden: Schüler/innen brauchen regelmäßige ermutigende, konkrete Rückmeldungen zur persönlichen Leistungsentwicklung.
- Ausführungen zum konkreten Feedback siehe Inklusionskonzept

5.1.2.4.2 Förderdiagnostik im 1. Schuljahr

Im 1. Schuljahr wird nach Konferenzbeschluss erstmalig 2015/16 das ILSA-Verfahren mit entsprechenden Materialien und Screening angewandt, um mathematische Grundlagen zu schaffen und Rechenschwäche vorzubeugen.

Am Ende des Schuljahres wird eine kriteriengeleitete Evaluation durch die Kolleg/innen der 1. Schuljahre erfolgen:

Evaluationskriterien ILSA 1. Schuljahr

1. Ist die Umsetzung im Unterricht/Förderunterricht praktikabel und zeitökonomisch bzgl.
 - a) „Blitzgucken“ als täglichem Ritual
 - b) Handhabung der ILSA-Box als Ritual
 - c) Einbeziehung möglichst vieler Kinder
 - d) Durchführung des Screenings

2. Ist die Arbeit mit dem ILSA-Programm gewinnbringend bzgl.
 - a) der effektiven Arbeitszeit der Kinder mit den Zahldarstellungen
 - b) der Ausbildung der Mengenvorstellung
 - c) der Ausbildung verschiedener Zahldarstellungen bis 10
 - d) der Einführung der Plus-/Minusaufgaben als Teile-Teile-Ganzes-Konzept
 - e) der Effektivität der verschiedenen Spiele in der Box bzgl. Ausbildung der Mengenvorstellung
 - f) der Effektivität der verschiedenen Spiele in der Box bzgl. der Zahlerfassung
 - g) der Effektivität der verschiedenen Spiele in der Box bzgl. der Einbeziehung vieler Kinder in die Arbeit
 - h) der Effektivität der verschiedenen Spiele in der Box bzgl. der Selbstständigkeit der Kinder

3. Ist das Screening effektiv bzgl.
 - a) der zeitökonomischen Umsetzbarkeit
 - b) der förderdiagnostischen Informationen
 - c) des Kosten-Nutzen-Verhältnisses

Evaluation (20.06.2016 im Rahmen der Lehrerkonferenz)

1a) „Blitzgucken“ wird als Ritual für sinnvoll erachtet und auch in den zukünftigen 1. Schuljahren verbindlich durchgeführt.

1b) Die ILSA-Box eignet sich weniger für den Einsatz als tägliches Ritual, sondern wird vorwiegend im Förderunterricht genutzt. Die zukünftigen 1. Schuljahre erproben den Umgang eigenverantwortlich.

1c) In das Ritual „Blitzgucken“ können alle Kinder effektiv eingebunden werden. Zum Umgang mit der Box siehe 1b.

1d) Die Ergebnisse des Screenings werden als aussagekräftig erachtet und dienen als Grundlage für die Erstellung von Förderplänen und für Elterngespräche. Der zeitliche Umfang wird als kritisch erachtet, da 6 bis 7 Stunden Zeitaufwand pro Klasse mit Teamteaching eingeplant werden müssen.

Fazit: Das Screening soll trotz des hohen zeitlichen Aufwands weiterhin durchgeführt werden, da die Vorteile des Nutzens überwiegen. Organisatorische Maßnahmen sind frühzeitig zu ergreifen.

5.1.2.4.3 Förderdiagnostik im 2. und 3. Schuljahr

Die Schulkonferenz hat festgelegt, dass im 2. und 3. Schuljahr der Heidelberger Rechentest durchgeführt wird. Die Kosten werden aus dem Schulbudget getragen.

Dieses Screeningverfahren zur Erfassung mathematischer Basiskompetenzen für die ganze Schulklassen dient dem gezielten Einsatz von Fördermaßnahmen. Die 2. Durchführung soll die Kompetenzentwicklung einzelner Kinder mit erhöhtem Förderbedarf verdeutlichen. (siehe Inklusionskonzept, Mathematik)

Änderung (Beschluss der LK vom 19.09.2016 zur Vorlage der Schulkonferenz)

Der HRT wird ausschließlich bei zusätzlichem Bedarf eingesetzt. Als verbindliches Diagnoseinstrument werden in allen Klassen die „Schnelldiagnose-Tests“ vom Persen-Verlag verwendet. In den Jahrgangsteams werden jeweils verbindliche Absprachen getroffen, welche Aufgaben daraus zu welchem Zeitpunkt durchgeführt werden.

Am Ende des Schuljahres wird zu diesem Diagnoseinstrument eine Evaluation durchgeführt, die von der Steuergruppe (Frau Ebbing, Frau Werner, Frau Hinnemann-Orlovic und Frau Kampen) geplant wird.

Die Schulkonferenz hat der Änderung am 06.10.2016 zugestimmt.

5.1.2.4.4 Bereiche der Leistungsbewertung

Lernbeobachtungen

- a) bei Unterrichtsgesprächen

- b) festhalten mit Kurznotizen
 c) festhalten im Beobachtungsbogen

++	+	0	-	--

Kurze schriftliche Übungen, aus dem Lehrwerk und/oder selbst konzipiert

- werden im 1. und 2. Schuljahr (Schuleingangsphase) geschrieben.
- dienen der Feststellung des individuellen Lernfortschritts.
- dauern ca 20 Minuten.

Schriftliche Arbeiten, aus dem Lehrwerk und/oder selbst konzipiert

sind Klassenarbeiten der Klassen 3 und 4,
 ergeben sich aus den Unterrichtsinhalten und
 überprüfen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse.

- Die Lehrer/innen der Parallelklassen konzipieren gemeinsam die Klassenarbeiten. Sie legen das Fundamentum, das Additum und die Punkteverteilung fest. Die erreichbare Punktezahl wird bei den Aufgaben vermerkt. Dem Fundamentum entsprechen 2/3 der Punkte, dem Additum 1/3.
- Die Kinder arbeiten auf Arbeitsblättern, die ansprechend gestaltet sind.
- Die Aufgabenstellungen vermeiden ein „Sammelsurium“, sie orientieren sich in der Regel an einem Sachbereich.
- Mindestens eine Sachaufgabe und eine Rechengeschichte pro Arbeit werden gestellt.
- Die Rechengeschichte kann zu einer Operation (Schreibe eine Geschichte, in der geteilt gerechnet wird.) oder zu einer festgelegten Aufgabe (Schreibe eine Geschichte zur Aufgabe 7 mal 5 gleich 35.) gefunden werden.
- Die Aufgaben müssen unterschiedlichen Anforderungen entsprechen. Aufgaben mit höherem Anspruch werden gekennzeichnet. Der Inhalt der Arbeiten steigert sich von einfachen reproduzierenden zu schwierigen Aufgaben.
- Pro Halbjahr werden mindestens 3 Arbeiten geschrieben. (Änderung: LK-Beschluss 20.06.2016)
- Die Arbeitszeit beträgt ca. 45 Minuten.

Den schriftlichen Arbeiten liegt folgender Bewertungsschlüssel zugrunde:

sehr gut	100 – 98 %
gut	97 – 84 %
befriedigend	83 – 66 %
ausreichend	65 – 50 %
mangelhaft	49 – 25 %
ungenügend	24 - 0 %

Die Note ungenügend wird den Eltern verdeutlicht, ansonsten wird sie durch Beschreibung der Förderung dargestellt. Dazu gehört auch eine ermutigende Bemerkung.

Punkte werden auch für Teilleistungen vergeben u.a.:

- Finden des Rechenwegs
- mit falschem Zwischenergebnis richtig weiter gerechnet
- zum Beispiel bei schriftlicher Multiplikation: richtig multipliziert, aber falsch addiert

Bewertung von Sachaufgaben:

- Frage und Antwort, wenn die Frage selbst gefunden werden musste: je ein Punkt
 - Antwort, wenn die Frage gestellt war: ein Punkt
 - Lösungsweg finden: ein Punkt
 - richtige Rechnung (in der Regel ein oder zwei Punkte): je ein Punkt
- Teilaufgabe

Sonstige Leistungen

- mündliche Mitarbeit im Unterricht
- Qualität der Beiträge, z.B. Rechenwege erklären, Übertragungsleistungen, weiterführende Beiträge
- erkennbares Interesse
- Bereitschaft zur Arbeit über das geforderte Maß hinaus
- gelegentliche kurze schriftliche Übungen
- individuelle Lernfortschritte
- Anstrengungsbereitschaft/Einsatzfreude
- Heftführung/Zuverlässigkeit und Sorgfalt

- Wochenplan
- Projektmappen/Portfolios
- Rechenstrategien anwenden können
- Knobelaufgaben lösen können
- Kinder einbeziehen (Wissen einfordern durch „Drannehmen“)

Allen Leistungsbewertungen liegen gemäß dem Lehrplan Mathematik folgende fachspezifische Beurteilungskriterien zugrunde, die durchgängig zu berücksichtigen sind:

- Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit bzw. Angemessenheit von Ergebnissen bzw. Teilergebnissen
- Flexibilität und Problemangemessenheit des Vorgehens
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Selbständigkeit und Originalität der Vorgehensweisen
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen
- Mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben

Wir fügen hinzu:

- Sauberkeit der Ausführung, insbesondere in Geometrie

Zum Ende des Schuljahres 2015/16 wird eine Evaluation dieser Vorgehensweisen erfolgen bzgl.

- Leistungsbewertung
- ILSA (s.o.)

5.1.2.5 Sachunterricht

2.5.1 Grundsätze

Im Sachunterricht erbringen die Schülerinnen und Schüler vielseitige Leistungen: Sie arbeiten mit anderen Kindern zusammen, an eigenen und an gemeinsamen Themen, erwerben methodische und inhaltliche, soziale und personale Kompetenzen. Diese unterstützen sie dabei, ihre Umwelt zu erschließen und zu verstehen, und bieten ihnen eine Grundlage für zunehmend eigenverantwortliches Handeln und weiterführendes Lernen (s. Kursbuch Grundschule 2009, S. 648).

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an die im Lehrplan (LP 2008/Auflage von 2012, S.43-50) beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4, die gleichzeitig Perspektive für die Unterrichtsarbeit sind.

Um festzustellen, inwieweit die Schülerinnen und Schüler bestimmte Ziele des Sachunterrichts erreicht haben, gibt es folgende Aspekte der Leistungsfeststellung:

Grundlagen für die Leistungsfeststellung/-bewertung sind alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen. Beachtung finden dabei die mündlichen, die praktischen und die schriftlichen Arbeiten. Als Leistungen werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch der Lernprozess, Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet.

5.1.2.5.2 Bereiche der Leistungsbewertung

Mündliche Mitarbeit

- aktive mündliche Mitarbeit/Eigenproduktion (Beispiel: Erfahrungsberichte; Vorwissen; mündliches Erörtern, Vergleichen und Bewerten von Sachverhalten)
- Reproduktion des Gelernten
- Präsentation von Unterrichtsergebnissen
- sachgemäße Anwendung von Fachbegriffen
- Anfertigen von Referaten

Praktische Arbeiten (LP 2008, S. 51)

- das Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- das Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen

- die Pflege von Tieren und Pflanzen
- die Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten
- das Anfertigen von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten
- das Bauen von Modellen

Schriftliche Arbeiten und sonstige Leistungen

Am Ende einer Unterrichtsreihe werden schriftliche Darstellungen oder Dokumentationen ergänzend bewertet. Diese können sein:

- Lernzielkontrollen und informelle Tests
- Präsentationen
- Lerntagebücher oder regelmäßig eingesetzte Reflexionsbögen
- Portfolios
- Heftführung/Zuverlässigkeit und Sorgfalt
- Freie Texte
- Bilder
- Forschertagebücher/-hefte
- Eigeninitiatives Arbeiten
- Erkennbares Interesse
- Mitbringen von Materialien (z.B. für Thementische)
- Bereitschaft zur Arbeit über das geforderte Maß hinaus
- Wochenplan
- Freie Arbeit
- Recherchen in der Schule
- Argumentieren und Begründen
- Zusammenhänge erkennen

5.1.2.5.3 Beobachtungsbogen zur Anregung

Name: _____

Beurteilungskriterien					
Kontinuität der mündlichen Beiträge/ Interesse am Fach					
Qualität der mündlichen Beiträge					
Sach- und fachgerechte Ausführung der schriftlichen Arbeiten (AB, Mappen, Bücher)					
Anfertigung von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten					
Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen					
Sachgerechter Umgang mit Arbeitsmaterialien					
Anlegen von Arbeitsdokumentationen (z.B. Modelle, Lern- und Forschertagebücher)					
Fähigkeit zur Selbstgestaltung und Reflexion des eigenen Lernens					

5.1.2.6 Englisch

Für die Leistungsbewertung gelten folgende Grundsätze:

- Grundlage der Bewertung sind Ziele des Lehrplans für alle Klassen ab dem Schuljahr 2011/12
- Die Bewertungskriterien werden den Kindern vorab verdeutlicht.
- Die individuelle Lernentwicklung, die Anstrengungen und Lernfortschritte werden bei der Bewertung berücksichtigt.
- Vorrangig werden jedoch das Hör-/ Hör-Sehverstehen, das Sprechen, das Leseverstehen, die Kommunikationsbereitschaft, die Kommunikationsfähigkeit und auch die Verständlichkeit und Verfügbarkeit elementarer Redemittel bewertet. Dabei wird die kommunikative Leistung der Kinder höher bewertet als die sprachliche Richtigkeit.
- Der Schwerpunkt Orthographie wird nicht bewertet.
- Fehler und Unsicherheiten werden nicht sanktioniert, sondern als Lerngelegenheiten und -herausforderungen genutzt.
- Zur **Bewertung** werden alle von den Kindern erbrachte Leistungen herangezogen:
 - mündliche und praktische Beiträge
 - gelegentliche kurze schriftliche Übungen und Arbeiten, die nicht benotet werden
 - **sonstige Leistungen**, die zur Bewertung herangezogen werden:
 - mündliche und praktische Beiträge
 - gelegentliche kurze schriftliche Übungen und Arbeiten, die nicht benotet werden
 - erkennbares Interesse
 - Bereitschaft zur Arbeit über das geforderte Maß hinaus
 - **Anstrengungsbereitschaft/Einsatzfreude**
 - **Heftführung/Zuverlässigkeit und Sorgfalt**

- Projektmappen/Portfolios
 - Mitbringen von Materialien, Büchern etc.
 - Gelegentliche kurze schriftliche Übungen
 - Beiträge in Gruppenarbeiten
 - Freie Texte
 - Recherchen in der Schule
 - Vorträge/Präsentationen
 - Planung und Durchführung von Rollenspielen
 - Merkfähigkeit bzgl. des erarbeiteten Wortschatzes
- Isolierte Leistungsfeststellungen durch Vokabeltests, Grammatikaufgaben und Diktate entsprechen nicht der Vorgabe. Sie sind unzulässig.

5.1.2.7 Evangelische Religionslehre

5.1.2.7.1 Grundsätze

Unter dem christlichen Anspruch, dass jeder Mensch in seinem individuellen Menschsein angenommen ist, ergibt sich für den Unterricht im Fach Evangelische Religionslehre die Verpflichtung, jedes Kind so zu fördern, dass ein individueller Zugang zu den Bereichen und Inhalten des Fachs möglich wird.

Diese Förderung leistet der Religionsunterricht besonders in den Bereichen Identitätsfindung und -entwicklung, allgemeine Deutungskompetenz, Erziehung zu Toleranz, Bereitschaft zu sozialem Handeln sowie bei der Entwicklung einer durch biblisch-christliche Tradition motivierten bejahenden Lebenshaltung.

Evangelische Religionslehre ist darüber hinaus ein gleichwertiges Schulfach und kann sich den Erfordernissen von Leistungsbeurteilung und -benotung nicht entziehen.

Es werden mündliche, schriftliche und praktisch erbrachte Leistungen der Schüler/innen bewertet, wobei keine Tests geschrieben werden dürfen. Als Leistungen gelten auch Anstrengungen und Lernfortschritte, die in die Bewertung mit einbezogen werden.

5.1.2.7.2 Kriterien der Leistungsfeststellung:

- sich bewusst mit Problemen des menschlichen Miteinanders auseinandersetzen und dabei Verbindungen zur eigenen Lebenswirklichkeit herstellen
- existenzielle Fragen stellen und christlich geprägte Antworten finden können
- themenbezogene Fragen formulieren, vorläufige Antworten entwerfen und fachbezogenes Wissen anwenden
- den Unterricht durch Gesprächsbeiträge bereichern und sich aktiv mit den Inhalten auseinandersetzen, sowohl im Klassenverband, in der Gruppe, mit Partnerinnen und Partnern
- bereit sein, Aufgaben zu übernehmen und auszuführen (z. B. bei einem gemeinsamen Fest, im Rahmen eines Projekts, während einer Gruppenarbeit, für einen Schulgottesdienst)
- die Art wie zuverlässig übernommene Aufgaben erledigt werden
- die Sorgfalt bei der Führung von Religionsheften oder Erstellung von Ausstellungsstücken
- das Einbringen von Wissen und Kompetenzen aus anderen Fächern

- die Fähigkeit, sich in verschiedenen Formen auszudrücken (z. B. musikalisch, kreativ-gestalterisch, kreativ-sprachlich)
- die Fähigkeit, gegen Ende der Grundschulzeit, in bildhafter Sprache übertragene Bedeutungen zu entdecken
- die Nachhaltigkeit und der Transfer des Gelernten
- die Beteiligung an der Mitgestaltung von Lernprozessen

Kriterien der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht und transparent gemacht.

5.1.2.7.3 Bereiche der Leistungsbewertung, inkl. sonstige Leistungen

- mündliche Mitarbeit, hierzu zählen eigenständige aktive Tätigkeiten (Qualität / Quantität), aber auch Reproduktion des Gelernten)
- praktische Leistungen zeigen sich in zahlreichen Formen des Gestaltens, Darstellens, Auswertens und Erkundens
- Nachhaltigkeit des Gelernten sowie die Übertragung auf neue Inhalte
- soziale Kompetenzen
- Erkennbares Interesse
- Bereitschaft zur Arbeit über das geforderte Maß hinaus
- Anstrengungsbereitschaft/Einsatzfreude
- Heftführung/Zuverlässigkeit und Sorgfalt
- Projektmappen/Portfolios
- Mitbringen von Materialien, Büchern etc.
- Gelegentliche kurze schriftliche Übungen
- Beiträge in Gruppenarbeiten
- Freie Texte
- Recherchen in der Schule
- Vorträge/Präsentationen
- Formen des Gestaltens, darstellendes Rollenspiel
- Qualität der mündlichen Mitarbeit
- Aktive Gestaltung und Mitarbeit bei Gottesdiensten und Projekten
- Fähigkeit, eigene angemessene, religiöse Ausdrucksformen zu entwickeln

Nicht bewertet werden

- religiöse Überzeugung
- religiöse Praxis
- religiöse Haltung

5.1.2.8 Katholische Religion

Im katholischen Religionsunterricht wird bewertet:

Sachkompetenz:

- Das im Unterricht erworbene kognitive Wissen
- Das entstandene oder vertiefte Deutungswissen
- Die Fähigkeit zu behalten, in Beziehung zu setzen und anzuknüpfen (Nachhaltigkeit des Gelernten, Fähigkeit existentielle Fragen zu stellen und christliche Antworten zu suchen)
- Alle im Unterricht erbrachten Leistungen:
 - schriftliche (inhaltliche Relevanz schriftlicher Beiträge)
 - mündliche (Grad der sachlichen und sprachlichen Angemessenheit der mündlichen Beiträge)
 - praktische (Bereitschaft, sich auf Inhalte einzulassen, Sorgfalt bei deren Erschließung, die sich dokumentiert in Ausstellungstücken oder Religionsmappen), Einbringen von Wünschen und Kompetenzen aus anderen Fächern
- drei Anforderungsbereiche:
 - Reproduktion
 - Zusammenhänge herstellen
 - Reflektieren

Soziale Kompetenz:

- Die Fähigkeit zur Mitarbeit und Zusammenarbeit an der Mitgestaltung von Lernprozessen (aktive Mitarbeit, Gruppenarbeit, Klassenverband, Kleingruppe, Partnerarbeit)
- Die Bereitschaft und Zuverlässigkeit, Aufgaben zu übernehmen und auszuführen (bei einem gemeinsamen Fest, im Rahmen eines Projektes, wähen einer Gruppenarbeit, bei vorbereiteten Hausaufgaben, für einen Schulgottesdienst, etc)

Methodenkompetenz:

- Die Fähigkeit, eigene angemessene, religiöse Ausdrucksformen zu entwickeln, sich in verschiedenen Formen auszudrücken (musikalisch, ästhetisch, kreativ-gestalterisch, kreativ-sprachlich ...)

Sonstige Leistungen

- Erkennbares Interesse
- Bereitschaft zur Arbeit über das geforderte Maß hinaus
- Anstrengungsbereitschaft/Einsatzfreude
- Heftführung/Zuverlässigkeit und Sorgfalt
- Projektmappen/Portfolios
- Mitbringen von Materialien, Büchern etc.
- Gelegentliche kurze schriftliche Übungen
- Beiträge in Gruppenarbeiten
- Freie Texte
- Recherchen in der Schule
- Vorträge/Präsentationen
- Formen des Gestaltens, darstellendes Rollenspiel
- Qualität der mündlichen Mitarbeit
- Aktive Gestaltung und Mitarbeit bei Gottesdiensten und Projekten
- Nachhaltigkeit des Gelernten sowie die Übertragung auf neue Inhalte
- Fähigkeit, eigene angemessene, religiöse Ausdrucksformen zu entwickeln

5.1.2.9 Kunst

5.1.2.9.1 Grundsätze

Der Kunstunterricht ist ein Entwicklungsraum, der es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihre ästhetischen Ausdrucks- und Mitteilungsfähigkeiten zu erweitern. Sie können hier kreativ ihre Wahrnehmungsmöglichkeiten differenzieren, mit Materialien experimentieren und Techniken ausprobieren. Lehrer/innen und Mitschüler/innen müssen also den sehr persönlichen Arbeiten mit Offenheit, Achtung und Wertschätzung begegnen, Hierzu sind die Förderung ästhetischer Urteilsfähigkeit und die Beobachtung der Prozesse, Produkte und der Lernfortschritte erforderlich. Schülerinnen Und Kinder machen im Unterricht die Erfahrung, dass sie Fertigkeiten und Fähigkeiten besitzen, die sie erweitern können.

Neben dem individuellen Lernfortschritt ist eine vergleichende Bewertung notwendig. Sie gibt Auskunft über die Qualität von Lösungen hinsichtlich der Aufgabenstellung in der Klasse. Kinder und Lehrer/innen entwickeln in gemeinsamen Unterrichtsreflexionen Kriterien zur Einschätzung der Arbeiten. Schülerinnen und Schüler lernen so, ihre eigene Arbeit kritisch zu betrachten, zu beurteilen und sie in Beziehung zur Arbeit anderer zu setzen.

5.1.2.9.2 Fachbezogene Bewertungskriterien

Sie beziehen sich auf einen Unterrichtsgegenstand und können je nach Bedarf eine unterschiedliche Gewichtung haben.

- Verhältnis von Arbeitsaufgabe zum Arbeitsergebnis
- Individualität und Originalität der Lösung
- Selbstständigkeit in Planung und Entwicklung
- Ausdruck und Aussagekraft einer Lösung
- Kreativer Umgang und experimentelles Auseinandersetzen mit Techniken, Werkzeugen und Materialien
- Ökonomischer Umgang mit Zeit, Material und Arbeitsschritten
- Reflexions- und Kommunikationskompetenz über Gestaltungsprozesse und -produkte

- Einsatz von Gelerntem, um Neues zu erarbeiten
- Neugier, Offenheit und Experimentierfreude
- Selbstständigkeit in der Beschaffung von Informationen, Hilfen und Materialien
- Fähigkeit, mit anderen Beiträge für gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren (Teamfähigkeit, Kooperationskompetenz) Die Aufgabe der Lehrerin/des Lehrers ist es, grundlegende Bewertungskriterien mit allen zu verabreden. Während des Lern- und Arbeitsprozesses beobachtet die Lehrerin/der Lehrer die Schülerinnen und Schüler, berät sie und begleitet sie. Dabei sollten die Bewertungskriterien nicht auf eine bloße Zensur reduziert werden. Denn nicht jeder Arbeitsprozess kann mit einer Zensur bewertet werden. Wichtig ist es, den Prozess des Erarbeitens zu begleiten. Die Notengebung ist für Schülerinnen und Schüler transparenter, wenn Problemlösungsmöglichkeiten und Arbeitsaufträge einsichtig begründet werden.
- **5.1.2.9.3 Weitere Bewertungskriterien und sonstige Leistungen**

Sie beziehen sich auf einen Unterrichtsgegenstand und können je nach Bedarf eine unterschiedliche Gewichtung haben.

- Neugier/Experimentierfreude
- Verhältnis von Arbeitsaufgabe zum Arbeitsergebnis
- Bewältigung des Hauptproblems
- Individualität und Originalität der Lösung
- Selbstständigkeit in Planung und Entwicklung
- Ausdruck einer Lösung
- Differenziertheit einer Arbeit
- Fähigkeit der Beharrlichkeit
- Umgang mit schwierigen Gestaltungsaufgaben
- Experimentelles Auseinandersetzen mit Techniken, Werkzeugen und Materialien
- Ökonomischer Umgang mit Zeit, Material und Arbeitsschritten
- Reflexions- und Kommunikationskompetenz zu anderen Beiträgen der Gruppe
- Fähigkeit zur kritischen und distanzierten Stellungnahme
- Einsatz von Gelerntem, um Neues zu erarbeiten
- Bereitschaft, neue Vorhaben zu planen
- Selbstständigkeit in der Beschaffung von Informationen, Hilfen und Materialien

- Kooperationsbereitschaft zum Arbeiten in der Gruppe
- Kritikfähigkeit/Rücksichtnahme
- Kreativität/Fantasie

1.	Offenheit und Neugier	Ist das Kind bereit, sich bei einer neuen Aufgabe kreativ einzubringen?
2.	Hat das Kind den Gestaltungsprozess seinen Fähigkeiten gemäß durchlaufen? Hat das Kind etwas dazugelernt?	Ausdauer, Organisation, Experimentierfreude, Fantasie Mitarbeit
3.	Reflexionsphase Wie nimmt es an dieser Phase teil? Kann es seine eigene Aufgabe reflektieren?	Fähigkeit zur Selbstkritik, Probleme der Bildbetrachtung erkennen, Kritik anerkennen bildnerische, technische und inhaltliche Probleme erkennen
4.	Sozialverhalten	Partner- und Gruppenarbeit, Aufräumen, Lautstärke und Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Würdigung der Leistungen anderer Kinder
5.	Wurde die Aufgabenstellung verstanden und umgesetzt?	z. B. Experimentieren bei neuer Technik bildnerische und inhaltliche Vorgaben nutzen
6.	Wie sieht das Gestaltungsergebnis aus?	Wie ist der Bezug zur Aufgabe/Thema hergestellt worden? Zeigt die Arbeit Originalität, Individualität? Ist die Arbeit sorgfältig ausgeführt?
7.	Material	Wurde mit dem zur Verfügung stehenden Material umsichtig umgegangen?

Die Lehrerin / der Lehrer muss sich bei jeder Aufgabenstellung fragen: Was steht speziell bei diesem Thema im Vordergrund?

Name: _____

Datum	Thema	Neugier/Offenheit	Experimentierfreude	Reflexionskompetenz	Kooperation	Umsetzung	Ausdrucksfähigkeit	Umgang mit Material	Note

5.1.2.10 Musik

5.1.2.10.1 Grundsätze

Die Leistungsbewertung im Fach Musik basiert auf den allgemeinen Eingangsüberlegungen zur Leistungserziehung und Leistungsbeurteilung sowie den Aussagen des Lehrplans. Der Musikunterricht soll

- die Freude und das Interesse der Kinder an Musik fördern
- ihre musikalische Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit weiter entfalten
- ihre musikalischen Kompetenzen entwickeln.

Mit dieser Zielsetzung vermittelt der Musikunterricht lt. Lehrplan Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse, Einstellungen und Haltungen in vier Bereichen:

- Musik machen
- Musik hören
- Musik umsetzen
- musikalische Verständigung

5.1.2.10.2 Bereiche der Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung umfasst die ersten drei Bereiche des Musikunterrichts. Unter folgenden Kriterien sollten die Leistungen auf der Grundlage der Kompetenzerwartungen des Faches bewertet werden:

Besonderen Wert legen wir auf die grundsätzliche Bereitschaft zur Mitarbeit, auf die Einsatzfreude jedes Kindes im Umgang mit Stimme und (Körper-) Instrumenten sowie bei der Bewegung zu Musik. Auch das Entwickeln einer offenen Grundhaltung jeglicher Musik gegenüber und das Wertschätzen musikalischer Vielfalt erachten wir als Leitziel des Musikunterrichts.

Besonders anerkannt wird auch das Engagement von Schüler/innen über das Fach hinaus, das sich in der Teilnahme an Musicalaufführungen sowie am Nutzen musischer Schulangebote zeigt.

Den Schwerpunkt der Leistungsbewertung bildet im Unterricht die Lehrer/innenbeobachtung. Gelegentlich kann diese – in geeigneten Bereichen bzw. zu geeigneten Themen - durch kurze schriftliche Übungen und Lernzielkontrollen ergänzt werden.

Folgendes legen wir der Notengebung zugrunde:

Sehr gut: Das Kind arbeitet kontinuierlich und überdurchschnittlich aktiv mit und zeigt in besonderem Maße musikalische Kompetenz.

Gut: Das Kind arbeitet aktiv mit.

Befriedigend: Das Kind zeigt, wenngleich wenig Eigeninitiative, so doch Interesse am Unterrichtsgeschehen und arbeitet nach Aufforderung mit.

Ausreichend: Das Kind zeigt wenig Interesse; Verweigerungstendenz

„Mangelhaft“ wird im Sinne pädagogischer Leistungsbeurteilung - insbesondere unter dem Aspekt Freude und Interesse an der Musik zu entwickeln – nicht erteilt.

Folgende Kriterien zur Leistungsbewertung fassen die Kompetenzerwartungen 1 bis 4 zusammen und dienen einer möglichst objektiven Beurteilung sowie größtmöglicher Transparenz.

Sonstige Leistungen

- mündliche Mitarbeit
- erkennbares Interesse
- Bereitschaft zur Arbeit über das geforderte Maß hinaus
- Anstrengungsbereitschaft/Einsatzfreude
- Heftführung/Zuverlässigkeit und Sorgfalt
- Mitbringen von Materialien, Büchern etc.
- Gelegentliche kurze schriftliche Übungen
- Beiträge in Gruppenarbeiten
- Recherchen in der Schule
- Erstellen von Lernplakaten/Präsentationen
- Vorträge/Präsentationen

5.1.2.10.3 Kriterienkatalog zur Leistungsbewertung (nächste Seite)

...benennt verschiedene Instrumente und ordnet deren Klänge zu				
...unterscheidet Musik mit Hilfe von Ordnungskriterien				
...erkennt grundlegende musikalische Formen				
...befasst sich mit dem Ausdrucksgehalt von Musik und findet Erklärungsmöglichkeiten zu deren Wirkung				
...kennt/verwendet elementare Notationselemente				
Musik umsetzen				
...bewegt sich zu Musik frei				
...setzt nach Vorgaben tänzerische Bewegungen um				
...entwickelt eigene Tanzideen				
...gestaltet zu Vorlagen/Themen/Inhalten musikalische Spielszenen mimisch und gestisch				
...visualisiert durch Musik ausgelöste Empfindungen, Stimmungen und Gedanken in Farbe und Form				
...stellt Verbindungen zwischen Klang und bildlicher Darstellung her und spricht über Ergebnisse				
Fachwissen				
...kennt erarbeitete Fachbegriffe und				
...verwendet diese sachgerecht				

5.1.2.11 Sport

5.1.2.11.1 Grundsätze

Für die gesunde Entwicklung der Kinder ist ein hohes Maß an Bewegung dringend notwendig. Im Sport wollen wir diesen wichtigen Bereich durch vielfältige Gelegenheit zu spielen und körperlicher Betätigung sichern. Im Sportunterricht knüpfen wir an am ausgeprägten Bewegungsdrang und der Spielfreude der Kinder und setzen die Schwerpunkte in der Entwicklung der Koordination, der Hinführung zum Miteinander-spielen-können. Dabei ist es für uns wichtig, dass die Kinder Freude daran haben sich in ihrer Umwelt zu bewegen.

Die Leistungsbeurteilung im Sportunterricht orientiert sich an den pädagogischen Rahmenvorgaben für den Schulsport und den Richtlinien für die Grundschule. Die Sportnote unterscheidet sich insofern von anderen Fächern, als dass der soziale und personale Aspekt mit in die Note einfließt.

Dabei sind der jeweilige Entwicklungsstand, der individuelle Lernfortschritt und die Anstrengungsbereitschaft besonders zu berücksichtigen.

Die Feststellung des Leistungsstandes findet durch Erfolgskontrollen statt. Sie sollen anspornende Wirkung haben, indem Ziele vorgegeben werden, die von den Kindern zu erreichen sind. Die Ergebnisse der Erfolgskontrollen schaffen Voraussetzungen dafür, dass die Kinder selber Erfolg und Misserfolg beurteilen und damit lernen, sich selber einschätzen zu können.

Neben den vielfältigen, individuellen Herausforderungen im Unterricht, in denen der Lehrer / die Lehrerin die Eindrücke während der Unterrichtsstunde auf einem Beobachtungsbogen festhält, steht die punktuelle Überprüfung am Ende einer Unterrichtseinheit, die eine der neun vorgegebenen Bereiche und Schwerpunkte für den Sportunterricht (siehe LP S. 1-L5) abdeckt:

1. den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
2. das Spiel entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser - Schwimmen
5. Bewegen an Geräten - Turnen

6. Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
7. Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele
8. Gleiten, Fahren, Rollen - Rollsport, Bootssport, Wintersport
9. Ringen und Kämpfen - Zweikampfsport

Neben den messbaren Leistungen eines Kindes gibt es weitere, die in einer objektiven Erfolgskontrolle nicht erfasst werden können.

5.1.2.11.2 Bereiche der Leistungsbewertung (LP S. 1-34; Learnline Schulsport NRW)

- die unterschiedlichen körperlichen psychischen und sozialen Voraussetzungen von Jungen und Mädchen
- der individuelle Lernfortschritt
- Anstrengungsbereitschaft/Einsatzfreude
- Kreativität
- Selbstständige Nutzung zusätzlicher Übungsmöglichkeiten
- Mitbringen von Materialien/Sportzeug
- Erkennbares Interesse

Voraussetzung: genaue Beobachtung der einzelnen Schüler

Des Weiteren sind die **sozialen Kompetenzen** zu bewerten:

- Empathiefähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Rücksichtnahme
- Hilfsbereitschaft
- Kooperationsbereitschaft
- Wahrnehmung und Beurteilung von fremden und eigenen Bewegungshandlungen/Verhaltensweisen

⇒ **nicht messbar, persönliche Einschätzung der Lehrkraft**

(siehe hierzu „Anmerkung“ weiter unten)

und die körperlich-sportliche Leistungsfähigkeit:

- Sportmotorischer Lern- und Leistungsfortschritt

- Koordination
- Kreativität
- Vielseitigkeit
- Ausdauer
- Kondition

⇒ **messbare Leistungen**

Hinzu kommen die **Leistungen bei Wettkämpfen**:

- Bundesjugendspiele
- sofern Gelegenheit: Einsatz in Schulmannschaften

⇒ **messbare Leistungen**

5.1.2.11.3 Zusammensetzung der Zeugnisnote:

50 % Leistungsfähigkeit

25 % individueller Leistungszuwachs

20 % soziale Kompetenzen

5 % Wettkämpfe

Anmerkung:

Mögliche Bewertungskriterien können sein:

Bewertungskriterien	++	+	0	-	--
Miteinander					
Mitgestalten und kooperieren					
Einsatz bei Klassengesprächen					
Einsatzwille					
Hilfsbereitschaft					
Fairness gegenüber schwächeren Spielern					
Zusammenarbeit in Gruppen					
Rücksicht auf andere nehmen					
Anderen helfen					
Mitorganisation					

5.1.2.11.4 Schwimmen

Im 2. bzw. 3. Schuljahr wird das Schwimmen als weiteres Element des Sportunterrichts hinzugenommen. Dem Erlernen einer Schwimmart (Brustschwimmen) und der Steigerung der Schwimmsicherheit kommt besondere Bedeutung zu. Darüber hinaus wird den Schüler/innen die Möglichkeit gegeben, die Schwimmabzeichen „Frühschwimmer -Seepferdchen-“, „Deutsches Jugendschwimmabzeichen - Bronze“ und „Deutsches Jugendschwimmabzeichen - Silber“ zu erlangen.

Neben den erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie dem Erwerb eines Schwimmabzeichens wird die Gesamtnote im Schwimmen durch die Einschätzung der Leistungsbereitschaft des Kindes relativiert. Somit wird auch ein Nachteilsausgleich geschaffen – viele Schüler/innen haben außerhalb des Schwimmunterrichts nicht die Möglichkeit schwimmen zu gehen.

Wie beim übrigen Sportunterricht wird auch beim Schwimmunterricht mit einbezogen:

- der Abbau von Hemmungen und Angst
- das Regelverhalten im Bad
- die individuellen Voraussetzungen
- die Bereitschaft zur Hilfeleistung sowie
- die gegenseitige Rücksichtnahme

5.1.2.12 SOZIALVERHALTEN

Kompetenzbereich	Indikatoren (beobachtbares Verhalten) Die Schülerin oder der Schüler ...	Unterstützende Lernarrangements
Verantwortungsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> - nahm Aufgaben und Pflichten wahr - wies von sich aus auf zu klärende Dinge hin - war in der Lage, Verantwortung für das eigene Lernen und Handeln zu übernehmen - arbeitete an gemeinsamen Planungen mit 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassendienste • Diff. Lernsituationen • Umgang mit Material • Vorhandensein von Material • Mitbringen von Material • Werkstattchefs • Klassensprecher • Mitgestalten bei Festen/Projekten....
Hilfsbereitschaft und Achtung anderer (Zivilcourage)	<ul style="list-style-type: none"> - setzte sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auseinander - nahm Rücksicht auf andere - bot anderen Unterstützung an und nahm selbst Hilfen an - hörte zu und ließ andere ausreden 	<ul style="list-style-type: none"> • Pausenverhalten • Klassendienste • Wochenanfangskreis • Lob- und Wunschrunde • Helfersystem
Offenheit für Anregungen und Kritik (Reflexionsfähigkeit)	<ul style="list-style-type: none"> - war offen für Rückmeldungen zum eigenen Verhalten - übte begründete Kritik - ließ auch von der eigenen Meinung abweichende Vorstellungen zu und grenzte sich in angemessener Form ab - hörte zu, wenn Kritik an der eigenen Leistung oder dem eigenen Verhalten geübt wurde und war bereit sich sachlich damit auseinanderzusetzen - griff Beiträge und Vorschläge anderer 	<ul style="list-style-type: none"> • Lob- und Wunschrunde • Positive Tipps geben
Kooperations- und Teamfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - konnte zwischen Position und Person unterscheiden - bot Hilfe an und konnte diese auch für sich erschließen - übernahm Aufgaben für die Gemeinschaft und war bereit, sich um andere zu kümmern 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassendienste • Partner - Gruppenarbeit • Streitschlichtung • Regelwissen (Grundlage)
Mitgestaltung des Gemeinschaftslebens	<ul style="list-style-type: none"> - stärkte den Zusammenhalt der Gruppe - übernahm Aufgaben für die Gemeinschaft - nahm Konflikte wahr und versuchte sie mit friedlichen Mitteln zu lösen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung bei Planungen von Vorhaben • Klassen-/ Schulregeln

Konfliktfähigkeit und Toleranz	<ul style="list-style-type: none">- stand auch zu Misserfolgen- versuchte andere zu verstehen und zeigt Anteilnahme an Gefühlen anderer- konnte eigenes Verhalten wahrnehmen und kontrollieren- nahm Rücksicht- war in der Lage, sich in andere hineinzusetzen- hielt vereinbarte Regeln ein	<ul style="list-style-type: none">• Streitkultur entwickeln• Rollenspiele• Lob- und Wunschrunde
---------------------------------------	---	---

5.1.2.13 ARBEITSVERHALTEN

Kompetenzbereich	Indikatoren (beobachtbares Verhalten) Die Schülerin oder der Schüler...	Unterstützende Lernarrangements
Lern- und Leistungsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> - ließ sich auch auf schwierige Aufgaben und Problemstellungen ein. - war engagiert, Lösungen zu finden. - strengte sich bei allen Aufgaben an und zeigte auch bei ungeliebten Aufgaben Durchhaltevermögen - zeigte Interesse an neuen Themen und bearbeitete neue Aufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Wochenplan/Tagesplan • Zeitvorgabe • Knobelaufgaben der Woche • Zieltransparenz • Offene und differenzierte Aufgabenstellungen
Zuverlässigkeit und Sorgfalt	<ul style="list-style-type: none"> - erledigte Arbeitsaufträge zielführend und termingerecht. - ging mit Büchern, Materialien, Geräten usw. verantwortungsbewusst und sachgerecht um. - erschien pünktlich zum Unterricht und zu vereinbarten Terminen - erledigte Aufgaben vollständig und termingerecht - fühlte sich für seine häuslichen Aufgaben verantwortlich und führte sie sachgerecht und ordentlich aus - führte Hefte und Arbeitsunterlagen ordentlich und nach den vereinbarten Vorgaben - hielt Arbeitsmaterialien in ordentlichem Zustand bereit 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodenlernen • Zieltransparenz geben • Aufgaben über längeren Zeitraum aufgeben • Klassenbücherei • Raumstruktur • täglich verlässliche HA-Kontrolle • Arbeitspläne kontrollieren • Tornister-/Tischkontrolle

Ausdauer und Belastbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> - führte übernommene Aufträge auch bei Schwierigkeiten zu Ende und ließ sich nicht entmutigen. - war in der Lage abzuschätzen, ob Unterstützung erforderlich und anzufragen ist. - bearbeitete auch über einen längeren Zeitraum konzentriert seine / ihre Arbeitsaufträge 	<ul style="list-style-type: none"> • Helfersystem • Ermutigung durch Lehrer • Sitzordnung • Differenzierte Arbeitsaufträge stellen
Kreativität und Flexibilität	<ul style="list-style-type: none"> - konnte eigene Interessen und Ideen formulieren und einbringen. - erprobte neue Herangehensweisen und Methoden. - konnte sich mit Problemstellungen auseinandersetzen und eigene Lösungsvorschläge einbringen 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichtenbuch/freies Schreiben • Aufgaben in verschiedenen Sozialformen geben • Ideensammlungen (z. B. Mindmap) • Reflexionsphasen • Methodenvielfalt
Ziel- und Ergebnisorientierung	<ul style="list-style-type: none"> - bezog Rahmenbedingungen und Zusammenhänge mit ein. - berücksichtigte mögliche Konsequenzen einer Entscheidung. - kontrollierte die eigenen Arbeitsergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit in differenzierten Lernsituationen • Selbstkontrolle nutzen (Wörterbuch, Lösungsblätter)
Selbstständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - plante eigene Arbeitsschritte, erweiterte nach Erfordernis den Auftrag und setzt dies selbstständig um. - beschaffte sich notwendige Informationen und Materialien. - konnte den Arbeitsprozess selbstständig und in angemessener Zeit planen und ausführen - beobachtete und reflektierte Lernwege und Lernfortschritte 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachschlagen bei Fragen • Computer nutzen • Unterrichtsgespräche • Helfersystem • Lernplakate erstellen • Gruppenrollen verteilen • Rückmeldung durch Mitschüler • Wochenplan/Tagesplan • Reflexionsphasen planen

Kooperations- und Teamfähigkeit	<ul style="list-style-type: none">- arbeitete gemeinschaftlich mit anderen.- hielt sich an Vereinbarungen der Gruppe.- holte sich bei Schwierigkeiten Unterstützung, fragte nach und verlangte Klärung ohne frühzeitig aufzugeben- hielt vereinbarte Klassen- und Schulregeln ein	<ul style="list-style-type: none">• Partner- und Gruppenarbeit• Helfersituation, Chefaufgaben• Regeln gemeinsam aufstellen
--	--	--

